

Lieber Willy

Du warst ein Abenteurer. Eine Art Seemann, der die Welt nicht auf dem Meer, sondern in den Bergen erkundete. Seilbahnen waren Deine Leidenschaft – aber zu Deinem Leben gehörte sehr viel mehr. Du hast Monate – zusammengezählt Jahre – im Ausland verbracht: In Grönland, wo Du Dir einen langen, wilden Bart hast wachsen lassen. Oder in den USA, wo die Firma Garaventa im Olympia-Skigebiet von Squaw Valley die damals weltgrösste Seilbahn baute. Du warst auch immer sehr präsent hier, bei Deiner Familie, bei Deinen Jagdfreunden und bei Deinen ehemaligen Mitarbeitern, die viele auch zu Deinen Freunden wurden.

Du hast unzählige Menschen geprägt und gefördert. Ihnen allen fehlst Du sehr.

Du warst Ehemann und Du warst Vater. Du hast nicht nur für Deine Familie gesorgt, Du hast Deine Frau und Deine Töchter verehrt. Deine Frau Beatrice und Du wart ein Paar, das sich perfekt ergänzte. Während Du früher im Ausland gearbeitet hast, übernahm sie die volle Verantwortung für die Töchter, für das Haus und für den Garten. In den Jahren seit Deiner Pensionierung seid ihr noch mehr zusammengewachsen. Ihr habt Interessen geteilt, zum Beispiel für Kultur, Filme und für Musik. Ihr seid mit Euren Töchtern zusammen gereist, die Euch vor allem auch während der Pandemie im Alltag unterstützt haben.

Für viele Menschen, mit denen Du im beruflichen Umfeld zu tun hattest, warst Du der Patron. Du hast Verantwortung übernommen, auch in schlechten Zeiten. Du konntest Konflikte austragen, und Du konntest rechnen. Du warst ein erfolgreicher Geschäftsmann.

Auf Dich trifft in meinen Augen das Sprichwort zu: Harte Schale – weicher Kern.

An unsere erste Begegnung kann ich mich lebhaft erinnern:

Ich hatte Dich angerufen, weil ich als Journalistin einen Artikel über Dich schreiben wollte. Du wolltest das nicht, hast mich am Telefon abgewiesen – nicht unfreundlich, aber klar und deutlich. Ein Glück ist, dass Du damals meinen Namen notiert hattest.

Deine Tochter Alexandra rief mich einige Wochen später an und erzählte mir, dass Du zwar immer noch keinen Artikel über Dich wolltest. Sie fügte jedoch an: «Er sagt immer, er wolle sein Leben aufschreiben. Kommen Sie doch einmal vorbei, um ihn kennenzulernen.»

Wir vereinbarten, uns zu einem Kaffee zu treffen, und Alexandra lud mich zu Euch ein nach Immensee. Dort sass ich in der Stube mit dem Kachelofen eines Nachmittags einem älteren Herrn gegenüber, der nicht gerade bestens gelaunt zu sein schien. Du hast mich auf die Probe gestellt, wolltest wissen, warum ich daran interessiert sei, Deine Biografie zu verfassen. Du hast mich und meine Motivation auf Herz und Nieren geprüft.

Am Ende hatten wir mehr als eine Tasse Kaffee getrunken. Das Eis war gebrochen, und wir vereinbarten, dass wir dieses Abenteuer – ein Buch über Dein Leben zu schreiben – gemeinsam in Angriff nehmen wollten.

Ungefähr neun Monate lang fuhr ich im Jahr 2018 jeden Dienstagnachmittag zu Dir und Deiner Frau Beatrice nach Immensee. Abschnittsweise begannen wir, uns über Dein – über Euer Leben – zu unterhalten. Angefangen bei Deinen Vorfahren, Deinem Grossvater, der als Tunnelbauer aus Italien in die Schweiz gekommen und hier sesshaft geworden war.

Über Deinen Vater Karl Garaventa und Deinen älteren Bruder Karl junior, die das Interesse an der Mechanik und an den Seilbahnen mit Dir teilten, hast Du immer mit grossem Respekt und mit Zuneigung gesprochen. Dein Bruder wurde zu Deinem wichtigsten Geschäftspartner, zu Deinem Vertrauten, Deinem Mitstreiter. Gemeinsam seid ihr in die Fusstapfen Eures Vaters getreten und gründeten die Firma Karl Garaventa's Söhne.

Der Grundstein für die Zukunft wurde gesetzt: In Goldau entstand – dort, wo es sich noch heute befindet – das Werksgelände der Firma Garaventa. Und auch privat hast Du die Basis für die Zukunft gelegt. Ende der fünfziger Jahre lerntest Du Deine Frau Beatrice kennen, und ihr habt geheiratet. 1962 kam Tochter Daniela zur Welt, vier Jahre später die zweite Tochter, Alexandra. Dazwischen trübte der Tod des Seilbahnpioniers und Firmengründers, Deines Vaters Karl Garaventa, das private Glück.

Zusammen mit Deinem Bruder und den vielen treuen Mitarbeitern bautest Du in den folgenden Jahren zahlreiche Seilbahnen in aller Welt.

Wie Du mir davon erzählt hast, hat mich tief beeindruckt. Mit über 80 Jahren wusstest Du so viele Jahreszahlen auswendig, konntest die Namen abgelegener Orte nennen, hast detailreich vom Alltag in der Fremde erzählt – zum Beispiel während dem anspruchsvollen Bau einer Minen-Seilbahn in Grönland.

Stundenlang haben wir zusammen Dias und alte Fotos angeschaut. Den Diaprojektor hast Du im Keller Deines Hauses in Immensee aufgebaut. Und während die Bilder – eins ums andere – auf der Leinwand erschienen, hast Du mich mit Deinen Erzählungen mitgenommen in Deine Vergangenheit. In faszinierende Geschichten aus einer anderen Zeit: Nach Ägypten und in die USA, nach Zermatt und auf die Rigi, wo ihr Seilbahnen gebaut habt.

Mit jedem Treffen in Eurem Haus in Immensee wurde mein Stapel an Notizen dicker. Ich habe von Anfang an gemerkt, dass Deine Erzählungen auch andere Menschen packen und faszinieren würden. Wir trafen uns immer am Dienstagnachmittag, oft an Eurem Küchentisch. Beatrice sorgte dafür, dass stets eine Tasse Kaffee vor uns stand. Und oft lag Eure Hündin Bonita bei uns in der Küche. Meistens schlief sie – und manchmal schnarchte sie laut.

Lieber Willy, Du hast mir – und durch das Buch vielen anderen Menschen – einen einmaligen Einblick in Dein spannendes Leben gewährt. Dafür danke ich Dir von Herzen. Unsere Zusammenarbeit war nicht immer einfach. Wir haben einige Konflikte ausgetragen, doch wir konnten uns danach immer wieder in die Augen schauen.

Du warst gradlinig, Du hast Deine Familie geliebt und zusammengehalten, und Du warst bis zuletzt an der Aktualität interessiert. Darin bist Du mir ein Vorbild.

Ich bin sicher, dass Du dort, wo Du jetzt bist, diskussionsfreudig bleibst und für lebhaftes Gespräche sorgst. – Mach's gut, Du Abenteurer.